

Der Lehrermangel wird diskutiert

Chur. – Die Pädagogische Hochschule Graubünden und die Pädagogische Hochschule Thurgau haben vor Kurzem Massnahmen diskutiert, die ergriffen werden sollen, falls der Lehrermangel auch in Graubünden zu einem Problem werden sollte. Zur Debatte stehen beispielsweise Weiterbildungsangebote für Wiedereinsteiger im Lehrerberuf oder eine Zusammenarbeit bei der Lehrerbildung auf der Sekundarstufe I, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Die Kooperation der beiden Hochschulen war vor drei Jahren beschlossen worden. (so)

Gourmet-Festival zieht positive Bilanz

St. Moritz. – An der diesjährigen, der mittlerweile 18. Ausgabe des St. Moritz Gourmet-Festival konnten rund 3500 Gäste verzeichnet werden. Die Veranstaltungen, bei denen zehn geladene Sterneköche aus ganz Europa die Gäste bekochten, fanden in mehreren Luxushotels im Oberengadin statt. Wie es in einer Medienmitteilung heisst, findet das nächste Festival vom 30. Januar bis 3. Februar des kommenden Jahres statt. (so)

Bergell mit neuem Internetauftritt

Stampa. – Die Ferienregion Bregaglia Engadin präsentiert sich im Internet mit einem neuen Portal. www.bregaglia.ch ist nun dem Erscheinungsbild der Marke Graubünden angepasst und gemäss den Bedürfnissen von Feriengästen strukturiert, wie Bregaglia Engadin Turismo in einer Medienmitteilung schreibt. Den Gästen ist es jetzt möglich, ihre Ferien direkt auf der neuen Seite zu buchen. Die Webseiten der Veranstaltungen Kastanienfestival und Kunstfestival wurden in den neuen Auftritt eingebunden. (so)

HEUTE

Bündner Tagblatt

Wann kommt der grosse Schnee?

LA QUOTIDIANA

Taidla Martin Jäger sin «Pro idioms»?

BT und LQ erhältlich an Ihrem Kiosk

IMPRESSUM

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin: Südostschweiz Presse und Print AG
Verleger: Hanspeter Lebrument
CEO: Andrea Masüger

Redaktionsleitung: David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Hansruedi Camenisch (Sport), Gisela Fempel (Überregionales), Rolf Hösli (Redaktion Glarus), Thomas Senn (Redaktion Gaster/See)

Ab- und Zustellservice: Kasernenstrasse 1, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226, E-Mail abo-chur@suedostschweiz.ch

Anzeigen: Südostschweiz Publicitas AG

Erscheint siebenmal wöchentlich

Gesamtauflage: 124 760 Exemplare (WEMF/SW-beglaubigt)
Reichweite: 235 000 Leser (WEMF/SW-beglaubigt)

Adresse: Die Südostschweiz, Commercialstrasse 22, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, Fax 081 255 51 02
E-Mail: Regionalredaktion: redaktion-gr@suedostschweiz.ch; Redaktion Inland, Ausland: zentralredaktion@suedostschweiz.ch; Redaktion Bild: redaktion-bild@suedostschweiz.ch; Redaktion Kultur: kultur@suedostschweiz.ch; Redaktion Online: redaktion-online@suedostschweiz.ch; Redaktion Sport: redaktion-sport@suedostschweiz.ch; Redaktion Wirtschaft: wirtschaft@suedostschweiz.ch
Ein ausführliches Impressum erscheint in der Dienstaussage

Bio-Vielfalt aus der Surselva



Jeder profitiert vom anderen: Die Amarenda-Genossenschafterinnen und -genossenschafter präsentieren stolz einige ihrer zahlreichen Bioproducte.

Seit sechs Jahren engagiert sich die Genossenschaft Amarenda aus Sumvitg in den Bereichen Landwirtschaft und Tourismus, Ökologie und Kultur als naturnahe Tourismusregion. Nun ist Amarenda für den Bio-Grischun-Preis 2011 nominiert.

Von Susanne Turra

Surrein. – «Vegni a marena», hiess und heisst es in der Surselva in der Mitte eines heissen, arbeitsreichen Sommernachmittags. Und gerne lassen die so Eingeladenen Rechen und Traktor für eine Weile ruhen und geniessen im Schatten eines Birnbaums einen kräftigen Vesperimbiss, romanisch ‚marena‘ genannt. So steht es auf der Internetseite von www.amarenda.ch geschrieben.

Getreu dieser Tradition gründeten acht Berglandwirtschafts-Betriebe der Gemeinde Sumvitg im Jahre 2005 die Genossenschaft Amarenda. Die Bergbauernfamilien sahen im Agrotourismus eine Chance für die Erhaltung und Entwicklung ihrer Betriebe. Und sie behielten recht: Die präsentierten Gaumenfreuden und Dienst-

leistungen der unterdessen nur noch sechs Betriebe aus der Region erfreuen Einheimische und Touristen – und brachten der Genossenschaft die Nomination für den Bio-Grischun-Preis 2011 ein.

Alpkäse, Schnaps, Lama-Trekking

«Wir sassen damals zusammen und wussten, wir wollen etwas gemeinsam machen», erzählt Anna-Maria Candinas aus Surrein. Sie verwaltet Büro und Finanzen der Genossenschaft. Die Idee für Amarenda sei dann nach und nach entstanden, während vieler Zusammenkünfte. «Die Vielfalt fasziniert mich», betont Candinas.

In der Tat ist das Angebot vielfältig. Candinas selbst betreibt mit ihrer Familie eine Schnapsbrennerei in Surrein, wo über 30 Obst- und Kräuterddestillate von höchster Qualität entstehen. In Rabius halten Carli und Imelda Tuor Alpschweine und verkaufen Alpkäse. David und Nadia Deplazes bieten auf ihrem Biohof in Surrein-Reits Lama-Trekking und Schlafen im Stroh an. Aus dem Biobetrieb ihrer Nachbarn, Martina und Silvia Candinas, entstehen unter anderem kalt gepresste Kräuter-Massageöle. Auf dem Biohof von Martin und Dominique Bundi wiederum kann ausgezeichnetes Lammfleisch gekauft wer-

den. In Sumvitg schliesslich, bei Sep und Barbara Candinas, werden biologische Konfitüre und Sirup, Freiland Eier, Gemüse, Alpkäse und Biofrischfleisch vom Rind und Schwein angeboten. Und hier wird auch gleich ein Apéro- und Partyservice mit Amarenda-Erzeugnissen betrieben.

Berglandwirtschaft und Tourismus

Bei dieser Vielfalt können sich die sechs Bauernbetriebe nicht über mangelnde Arbeit beklagen. «Wir haben wirklich genug zu tun», sagt Candinas. «Manchmal sogar fast ein wenig zu viel.» Jeder Betrieb könne aber auch vom andern profitieren. Und die Arbeit macht Sinn. Denn die Bergbauern arbeiten an einer Verbindung von ökologischer Berglandwirtschaft und sanftem Tourismus. Auch der Erfolg ist ermutigend. «Wir haben Geniesser aus der Surselva, aber auch Gäste aus andern Regionen Graubündens, aus der ganzen Schweiz und aus dem Ausland», freut sich Candinas. Und auch über die Nomination für den diesjährigen Bio-Grischun-Preis freut sich Candinas. «Das motiviert weiterzumachen», sagt sie. «Denn wir wollen auch in Zukunft die Region oben behalten.»

Der Bio-Grischun-Preis 2011

Am Freitag, 25. Februar, wird in Landquart zum siebten Mal der Bio-Grischun-Preis verliehen. Mit dem Preis werden Personen oder Institutionen ausgezeichnet, die sich durch ihr Engagement und ihre ausserordentliche Leistung für die Entwicklung des biologischen Landbaus in Graubünden verdient gemacht ha-

ben. Die Preissumme beträgt – analog der aktuellen Jahreszahl – genau 2011 Franken. In einer dreiteiligen Serie stellt die «Südostschweiz» die für den diesjährigen Preis nominierten Betriebe vor. Bereits erschienen ist ein Beitrag über die Sennereigenossenschaft Nufenen/Hinterrhein (Ausgabe von gestern). (st)

Der Davoser Untergrund wird für die Gemeinde unheimlich teuer

Wegen zu geringer Kapazität und Überalterung müssen die Abwasserentsorgung und die Wasserversorgung in Davos in den nächsten Jahren ausgebaut und saniert werden. Dabei wird mit Gesamtkosten von rund 81 Millionen Franken gerechnet.

Von Béla Zier

Davos. – Von 2013 bis 2027 sollen im Landwassertal 43 Millionen Franken in die Abwasserentsorgung und 38 Millionen Franken in die Wasserversorgung investiert werden. Das Vorhaben beinhaltet zahlreiche Projekte, die in den generellen Erschliessungsplänen zusammengefasst sind, zu denen die Gemeinde Davos jetzt ein öffentliches Mitwirkungsverfahren eingeleitet hat.

Als Überraschung gelten die immensen Investitionen in den Untergrund nicht. Bereits 2007 hatten Untersuchungen der Davoser Kanalleitungen Handlungsbedarf und die geschätzten Kostenfolgen aufgezeigt. Zu den kapitalintensivsten Projek-

ten gehören ein neuer Hauptkanal für die Abwasserentsorgung sowie Leitungssanierungen. Auf 25,7 Millionen Franken belaufen sich die Kosten für den neuen Hauptkanal. Die etwa sechs Kilometer lange Abwasserröhre führt von der Flüelastrasse in Davos Dorf auf der linken Seite des Landwassers in Fließrichtung bis in Nähe zum Forstwerkhof bei Davos Frauenkirch. Notwendig ist dieses Projekt, weil der bestehende Hauptkanal auf der rechten Talseite bei Vollüberbauung der Bauzonen stark überlastet wird.

Umfangreiche Vorarbeiten

In einer ersten Etappe soll der neue Hauptkanal von der Flüelastrasse bis zum Dischmabach gebaut werden. Die Ausführung ist von 2013 bis 2017 geplant. Bis dahin muss das Davoser Tiefbauamt umfangreiche Vorarbeiten leisten. Zunächst müssen die Erschliessungspläne «Abwasserentsorgung» dieses Jahr bewilligt und vom Davoser Grossen Landrat sowie der Bündner Kantonsregierung genehmigt werden. Dann stehen Verhandlungen mit den tangierten Grundei-

gentümern und das Einreichen des Baugesuchs bevor. Zeitlich eingehalten werden kann die Ausführung nur, wenn das Projekt durch keine Einsparungen verzögert wird.

Projekte für Trinkwasserkraftwerke

Bei den Projekten für die Wasserversorgung liegt der Schwerpunkt mit 18 Millionen Franken bei den Leitungssanierungen. An zweiter Stelle folgen neue Transportleitungen für rund 10,8 Millionen Franken. Hinzu kommt die Erweiterung der Löschwasserversorgung für 3,6 Millionen Franken. Realisiert werden sollen all diese Projekte zwischen 2013 bis 2027.

Mit Blick auf die energetische Zukunft sollen in Davos auch neue Trinkwasserkraftwerke in Betrieb genommen werden. Das Potenzial im Landwassertal sei gross, heisst es im Planungs- und Mitwirkungsbericht zu den Wasserversorgungsprojekten. «Das haben wir schon länger im Auge, jetzt wollen wir die Trinkwasserkraftprojekte konkret an die Hand nehmen», sagt der Davoser Gemeindeingenieur Kurt Eberle.

BDP unterstützt Behindertengesetz

Chur. – Die BDP Graubünden begrüsst die Stossrichtung des neuen kantonalen Gesetzes zur sozialen und beruflichen Integration von Menschen mit Behinderungen. Wie die BDP in einer Mitteilung schreibt, sieht der Gesetzesentwurf der Bündner Regierung aber zu viele Regulierungen vor. Den Institutionen soll bei der Erfüllung ihres Leistungsauftrags die unternehmerische Handlungsfreiheit nicht durch operative Vorgaben eingeschränkt werden. Die BDP fordert zudem eine Übergangsfrist von drei Jahren, um Härtefälle zu vermeiden. (so)

Sprechstunde für Herzpatienten

Samedan. – Die medizinische Klinik des Spitals Oberengadin in Samedan bietet neu monatlich eine kardiologische Sprechstunde im Spital San Sisto in Poschiavo an. Mit den ambulanten Untersuchungen wird die Zusammenarbeit mit den Hausärzten in den Südtälern intensiviert. Auch soll den älteren Patienten die Fahrt nach Samedan erspart werden. Laut Mitteilung wurde das Angebot am ersten Sprechstundentag rege genutzt. (so)